

## Elektronische Nutzungsstatistiken – oder: zu Fuß ist es kürzer als über den Berg

Eingereicht von:

Miriam Lorenz

FHG Competence Center Fraunhofer Informationsdienste  
(CC-FID)

Es ist keine Neuigkeit, dass elektronische Zeitschriften eine immer zentralere Rolle vor allem für wissenschaftliche Bibliotheken einnehmen. Ursächlich für diesen allgemeinen Trend sind die offensichtlichen Vorteile einer digitalen Version für das heutige Nutzungs- und Suchverhalten der Kunden. Allerdings profitieren zunehmend auch die Bibliotheken selbst in hohem Maße von dieser Entwicklung. Dank der Möglichkeit der Erstellung von automatisierten Statistiken kann erstmalig die Nutzung von Zeitschriftenartikeln belegt und analysiert werden. Informationen über das Nutzungsverhalten als mögliche Grundlage für Service- oder Angebotsoptimierungen stellen auf einmal keinen zusätzlichen Aufwand dar – oder? Die Initialisierung des Standards COUNTER, die Existenz von Statistik-Mailing-Listen, die Durchführung von Statistik-Workshops und kleine Nebensätze im Rahmen des umfassenden amerikanischen MESUR-Projektes zur Analyse von Nutzungsdaten wie „extensive de-duplication task“<sup>1</sup>, „lacking unique identifiers“ oder „ISSN number variations“ sind Indizien dafür, dass die Handhabung der Nutzungsstatistiken bei näherer Betrachtung nicht trivial ist.

Auch für die Organisation der Fachinformationsversorgung innerhalb der Fraunhofer-Gesellschaft e.V. sind Nutzungsstatistiken eine Grundlage der täglichen Arbeit. Die intensive Beschäftigung mit Nutzungsstatistiken hat gezeigt, dass so einfach und eindeutig die Aussagen auf den ersten Blick scheinen – so vieldeutig und fehlerbehaftet sind sie auf den zweiten. Dabei reichen die Mängel von fehlenden oder zuviel angegebenen Zeitschriftentiteln, über unterschiedliche Gesamtnutzungszahlen in verschiedenen Statistiken eines Anbieters bis hin zu der Fragestellung, wie die Nutzungsdaten unterschiedlicher Lizenzierungsarten z.B. mit National- und/oder eigener Lizenz getrennt aufgeführt werden können.

Dieser Vortrag soll jedoch nicht nur einen Überblick über die bis ans Absurde reichenden Fehlerquellen dieser quantitativen Daten geben, sondern auch Lösungsansätze und -möglichkeiten skizzieren. Zwar wird der Nutzen der Statistiken von elektronischen Produkten derzeit von der mangelnden Qualität noch gemindert, doch bildet sich auch im internationalen Umfeld zunehmend Ideen für neue Wege zur Überwindung der Herausforderungen. Die Strategien und Ansätze der Fraunhofer-Gesellschaft reichen hier vom reinen Bewusstsein der Standardfehler bei der Interpretation der Daten, über die Möglichkeiten und Grenzen von Excel und gezielte Ergänzungen durch eigene Programmierungen bis hin zum Traum von internationalen und nationalen Statistik-Clearingstellen.

Denn tatsächlich würde heute eine einzige, konsistente Nutzungsstatistik eines elektronischen Angebotes nicht nur eine Neuigkeit, sondern eine Sensation darstellen...

---

<sup>1</sup> Siehe hier und folgende Zitate: Bollen, Johan; Van de Sompel, Herbert; Rodriguez, Marko A.: Towards Usage-based Impact Metrics : First Results from the MESUR Project. In: **Proceedings of the Joint Conference on Digital Libraries 2008 (JCDL08)**, June 16, 2008, Pittsburgh, Pennsylvania, USA, 2008.